Zu dieser Lehrveranstaltung fanden wir uns in der Waldschule in Wiener Neustadt ein. Die Anreise in dieses abgelegene Areal ist sehr idyllisch und die Umgebung gab dem Tag einen wunderbaren Rahmen. Zusätzlich hatten wir auch die Möglichkeit Einblicke in die Räumlichkeiten zu erlangen. Dadurch ließ sich gut erahnen wie der Arbeitsalltag in einer sonderpädagogischen Einrichtung aussieht.

Der Tag war aufgeteilt in einen theoretischen Teil am Vormittag, und einen praktischen Teil am Nachmittag, bei dem wir viele Möglichkeiten zur innerlichen Erfahrung bekamen.

Zu Beginn gab es eine kleine Begrüßung und wir starteten mit dem theoretischen Teil. Die Hauptmessage die uns Frau Leeb mitgab war, dass jedes Kind ein besonderes Geschenk ist. Diese Einstellung vertrete ich persönlich auch und habe auch schon Erfahrungen mit Kindern die eine körperliche und geistige Einschränkung haben. Hierbei fiel mir auf, dass ich gar keine Probleme habe mit diesen Kindern zu arbeiten, da ich versuche auf jeden Menschen einfühlsam und individuell zu reagieren.

Ein anderer Denkanstoß der mir gut in Erinnerung blieb war, „... wenn etwas auffällt - dann hinschauen!“. Das ist ein super Ansatz, da man sonst den Betroffenen gar nicht helfen kann.

Im Anschluss an die Einführung hatten wir die Aufgabe auf Plakaten zu beschreiben, in welchen Bereichen wir schon Erfahrungen mit Behinderungen sammeln konnten und was uns in dieser Situation helfen konnte damit umzugehen. Dabei war gut zu sehen, wie vielfältig das Thema ist und wie viele Leute von unserem Kurs schon Erfahrungen in diesem Bereich haben. Das unterstützte mich in meiner Auffassung, dass alles was es gibt, normal ist.

Als nächstes gingen wir viele Arten der Behinderung theoretisch durch und erhielten viele Tipps wie wir diese Situationen meistern können. Dabei gab uns die Vortragende immer wieder Utensilien, mit denen wir uns in die Lage versetzen können, wie es diesen Menschen geht. So bekamen wir beim Thema Hörbehinderung Watte um diese in die Ohren zu stecken, damit wir alles dumpfer hören oder Verpackungsfolie damit wir eine Vorstellung haben wie es Leuten mit Sehbehinderung geht. Eine andere praktische Unterstützung war das Füttern eines anderen Teilnehmers. Hier war interessant zu beobachten, wie sich die anderen Kollegen und Kolleginnen verhielten.

Das Thema das mich am meisten fesselte war, Schwerst- und Mehrfachbehinderung, weil ich mir in diesem Bereich das wenigste vorstellen konnte. Hierbei hat mich fasziniert, wie diesen Menschen durch die einfachsten Hilfsmittel wie basale Stimulation geholfen werden kann um ihre Umgebung und sich selber zu wahrzunehmen.

Im praktischen Teil, teilten wir uns in vier Gruppen auf. Zuerst hatten wir die Möglichkeit uns etwas zu stärken und nebenbei in den zur Verfügung gestellten Unterlagen und Büchern zu schmökern. Dabei vertiefte ich mich in Möglichkeiten wie man behinderten Kindern das Leben erleichtern kann und ihnen Lebensfreude vermittelt.

Anschließend ging unsere Gruppe in den Turnsaal. Dort waren viele Gerätschaften und Hindernisse aufgebaut. Zusätzlich gab es ein Bällebad, das auch bei uns Erwachsenen sehr gut ankam. Wir testeten alles gründlich aus und machten uns Gedanken, wie man diese Gerätschaften mit Spielen verbinden kann. Hierbei war interessant zu sehen, welche Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden können um keine Verletzungen hervorzurufen.

Das Highlight des praktischen Teils war der Snoezelen Raum. Darin fanden wir viele entspannende Dinge wie Wasserbetten, Kugelbäder und ein an der Decke aufgehängtes Bett, das langsam schwingt. Zusätzlich zu den Entspannungsarealen gab es Lichtprojektionen und Wassersäulen. Dieser Raum dient zur Entspannung und Wahrnehmungsförderung und bietet verschiedene Methoden seine aktuellen Bedürfnisse der Entspannung zu finden. Für mich am entspannendsten waren die Sanddecken. Das sind schwere Decken, die helfen sollen seinen Körper besser zu spüren und wahrzunehmen. Die Zeit in diesem Raum ging viel zu schnell vorbei, doch es war sehr interessant zu beobachten, was diese Entspannung in uns Teilnehmern auslöste.

Zu guter Letzt machte Frau Leeb noch eine Führung durch das Schulgebäude mit uns und zeigte uns einige Klassen und welche Gerätschaften und Hilfsmittel im Schulalltag eingesetzt werden um die Kinder optimal zu unterstützen.

Diese Lehrveranstaltung war eine der interessantesten und spannendsten, da ich selber in diesem Bereich noch nicht so viel Erfahrung hatte. Zusätzlich brachte die Vortragende die Themen sehr anschaulich und praxistauglich herüber und zeigte uns, dass es wichtig ist auf jeden Menschen offenherzig einzugehen.